Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 96 (2005)

Heft: 24-25

Rubrik: VSE-Nachrichten = Nouvelles de l'AES

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VSE-Nachrichten – Nouvelles de l'AES

Sicherheitshandbuch VSE/SVGW aktualisiert

Das 2002 erschienene Sicherheitshandbuch hat sich zu einem weit beachteten Fachbuch zu Sicherheitsfragen bei Elektrizitätsunternehmen sowie auch artverwandte Branchen entwickelt. Es musste jedoch neuen Erkenntnissen und Bedürfnissen angepasst werden und wurde darum von der Kommission für Sicherheit in Elektrizitätsunternehmen (Kosi) überarbeitet. Die neue Ausgabe ist ab sofort in den Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Im Verlaufe der Jahre hat sich das Handbuch zu einem nützlichen Werkzeug bei den Elektrizitätsunternehmen entwickelt und auch bei artverwandten Branchen Beachtung gefunden. Es kann heute hinsichtlich der vorgegebenen Arbeitsmethoden und der daraus abgeleiteten Sicherheitsmassnahmen als Sammlung von Regeln der Technik in der Arbeitswelt der Strombranche und für die damit verbundenen handwerklichen Tätigkeiten bezeichnet werden.

Zusammenarbeit VSE mit SVGW optimal

Da das Handbuch seit einigen Jahren nicht nur die Bedürfnisse der VSE-Mitglieder, sondern auch diejenigen des SVGW abdecken soll, führen ebenfalls Veränderungen im Bereich der Gas- und Wasserversorger zu Ergänzungen und Anpassungen.

Die wichtigen Neuerungen

Im Verlauf des August 2005 kam infolge umfangreicher Mutationen eine Neuauflage des Sicherheitshandbuches auf den Markt. Die wesentlichen Neuerungen können kurz wie folgt umschrieben werden:

- Definitionen von Funktionen in der Arbeitssicherheit wurden aufgenommen (1.8).
- Die Arbeits- / Schutzbekleidung wurde neu gegliedert (3.4).
- Das Arbeiten mit Gas wurde neu formuliert und zusammengestellt (4.15).
- Das Arbeiten an elektrischen Anlagen wurde neu gegliedert (5).
- Ein neues Kapitel «Einsatz des Personals und der Körperschutzmittel» wurde eingeführt und mit den Vorgaben des ESTI in Übereinstimmung gebracht (5.5).
- Die Kapitel «Arbeiten an gasführenden Anlagen» (6) und «Arbeiten an und bei Trinkwasseranlagen» (7) wurden überarbeitet und ergänzt.
- Ein Unterkapitel «Verminderung der Schwallwasser-Risiken» wurde eingefügt (8.1.1).

Aktualisierter Ordner mit losen Blättern für das sichere Arbeiten.

- Den in der Praxis viel verwendeten Checklisten wurde ein eigenes Kapitel zugewiesen und es wurden zusätzliche Checklisten, welche auch bei der Umsetzung der EKAS-Richtlinie 6508 Verwendung finden, darin aufgenommen (11).
- Das Handbuch ist neu nicht nur in Papierform, sondern auch elektronisch als Download-Version erhältlich.

Da das Sicherheitshandbuch vorausgesetzte Basis für die Umsetzung des VSE-Modells zur EKAS-Richtlinie 6508 bildet, empfehle ich allen Unternehmen, die sich dem Modell angeschlossen haben, diese neue Ausgabe zu bestellen. Im Interesse einer hohen fachlichen Qualität und einer praxisnahen Darstellung ist die Kommission für Sicherheit (Kosi) nach wie vor dankbar für jede Anregung und nimmt auch konstruktive Kritik jederzeit gerne entgegen.

Franz Haerri, EBM Technik AG, Präsident der Kommission für Sicherheit im Elektrizitätsunternehmen beim VSE

Sicherheitshandbuch VSE/SVGW, rund 300 Seiten, A4-Ordner mit losen Blättern, 2. überarbeitete Auflage 2005, VSE, Ueli Lerchmüller, Hintere Bahnhofstrasse 10, 5001 Aarau, Telefon 062 825 25 45, E-Mail: ueli.lerchmueller@strom.ch, Internet www.strom.ch > Onlineshop

Änderungen in der Geschäftsleitung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Der Ausschuss des Vorstandes des VSE hat eine Reorganisation der Geschäftsleitung beschlossen. Josef A. Dürr übernahm per 25. November 2005 ad interim die Funktionen des Direktors. Der bisherige Direktor, Anton Bucher, steht ihm mit neuen Aufgabenschwerpunkten zur Verfügung. Thomas Gehrig, im VSE verantwortlich für Kommunikation, scheidet per sofort aus der Geschäftsleitung und dem VSE aus.

Josef A. Dürr ist als ehemaliger Unternehmensbereichsleiter des ABB Konzerns und Mitglied der Geschäftsleitung der ABB Schweiz sowie als ehemaliger Präsident des Verbandes Electrosuisse (Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik) mit der Situation der Branche bestens vertraut. Die Arbeiten für eine definitive Regelung laufen bereits.

Modifications au sein de la direction de l'AES

Le comité directeur du conseil de l'AES a décidé une réorganisation de la direction. Monsieur Josef A. Dürr a repris, ad intérim au 25 novembre 2005, les fonctions de directeur. L'ancien directeur, Monsieur Anton Bucher, le seconde dans de nouvelles tâches essentielles. Monsieur Thomas Gehrig, responsable de la communication de l'AES s'est retiré avec effet immédiat de la direction et de l'AES.

Ancien président de l'Association electrosuisse (Association pour l'électrotechnique, les technologies de l'énergie et de l'information) et ancien membre de la direction du groupe ABB, Monsieur Josef A. Dürr est tout à fait au courant de la situation de la branche. Les travaux pour une solution définitive sont déjà en cours.

MERKUR Access II: Die Branche bereitet die Weichenstellungen im Schweizer Strommarkt vor

Der Strommarkt Schweiz steht vor wegweisenden Veränderungen und braucht darum verlässliche Spielregeln. Was politisch in der parlamentarischen Beratung steckt, ist in Sachen technischer Umsetzung die Herausforderung für die Schweizer Elektrizitätsbranche. Im Grossprojekt MERKUR Access II engagieren sich mehr als 70 Branchenfachleute für mehrheitsfähige und pragmatisch umsetzbare Lösungen.

■ *Peter Betz*

Die Bundesgesetzgebung über die Stromversorgung soll den faktisch offenen Strommarkt in der Schweiz regeln. Nach einer ausführlichen Debatte im Nationalrat in der Herbstsession steht die Vorlage in der Wintersession auf der Traktandenliste des Ständerates (Planungsstand: Ende Oktober). Sofern keine unüberbrückbaren Differenzen entstehen, könnte die Differenzbereinigung also im Frühling 2006 erfolgen und das Gesetzeswerk theoretisch im Sommer 2007 in Kraft treten – in welcher Form auch immer!

Aus Sicht einer grossen Mehrheit der Strombranche soll dieser spezialgesetzliche Weg die heute gültige kartellrechtliche Regelung ersetzen. Die Marktöffnung über das Kartellgesetz hat nämlich zur Folge, dass jedes Durchleitungsbegehren sehr aufwändig als Einzelfall bearbeitet werden muss.

Keine Frage der Liberalisierung

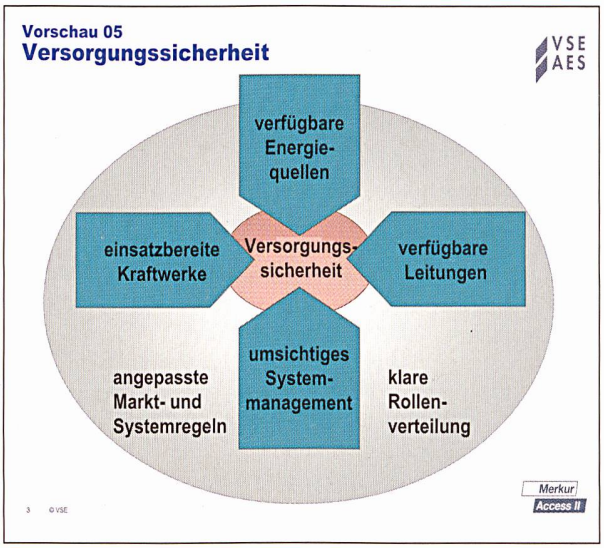
Die Schweizer Stromproduzenten und Stromlieferanten haben zu Recht den Ruf, für eine sichere und kosteneffiziente Versorgung mit elektrischer Energie zu sorgen. Um diesen Anspruch zu erfüllen, benötigen sie grundsätzlich weder einen gesetzlichen Auftrag noch eine Liberalisierung. Stromversorgung ist eine Grunddienstleistung für eine hoch spezialisierte Gesellschaft. Deshalb sind die Liberalisierungsdiskussionen auch nicht von der Strombranche getrieben.

Seit der Abstimmung über das Elektrizitätsmarktgesetz EMG im September 2002 hat sich eine Grundvoraussetzung geändert. Ging es damals um die Frage, ob wir eine Strommarktöffnung wollen oder nicht, so wurde diese Entscheidung unterdessen vom Bundesgericht gefällt: Seit Juni 2003 ist der Strommarkt Schweiz kartellrechtlich offen, wenn auch unter nicht idealen Voraussetzungen. Darum geht es aktuell nur noch um die Art der Regelung und nicht mehr um die Marktöffnung als solche.

Versorgungssicherheit als Produkt eines freien Strommarktes

Ziel aller Marktregelungen ist die Gewährleistung von Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität. Ob dafür ein faktisches Monopol wie bei den Verteilnetzen oder ein in Ansätzen funktionierender Markt wie bei den neuen erneuerbaren Energien zuständig ist, interessiert den Strombezüger letztlich nicht. Für die Chancengleichheit braucht der Strommarkt Schweiz für alle gültige Spielregeln.

Diese Regelungen müssen über die nationalen Grenzen hinausreichen. Wenn sich die Schweiz im liberalisierten Strommarkt Europa auch künftig als Stromdrehscheibe behaupten will, muss sie einfach handhabbare und flexible Regelungen treffen. Davon hängen Arbeitsplätze und volkswirtschaftlich relevante Einkünfte ab. Der Stromwettlauf ist ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die idealen Ausgangspositionen: Für den Markt untaugliche oder zu späte Regelungen hätten tief greifende Folgen für unsere Wirtschaft.



Einflussfaktoren zur Förderung der Versorgungssicherheit.

In Etappen zum offenen Strommarkt

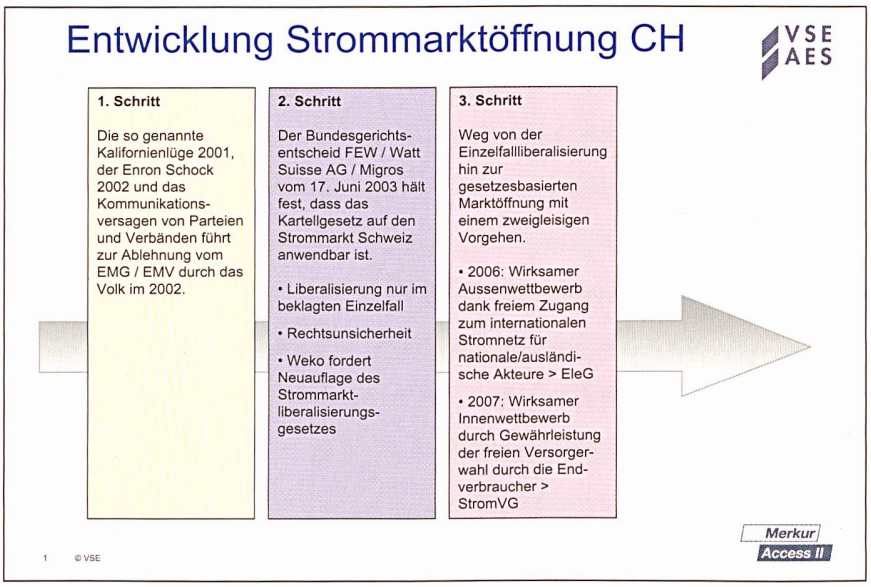
Die erste Etappe war mit der EMG-Ablehnung noch erfolglos. Erste grössere Blackouts in Kalifornien und in Europa, aber auch Fehler in der Kommunikation führten zum eher unerwarteten Scheitern an der Urne.

Die zweite Etappe dauerte kaum ein Jahr und führte mit dem Bundesgerichtsentscheid zum Durchleitungsbegehren der Migros Watt zur kartellrechtlichen Marktöffnung.

In der dritten Etappe geht es um den Anschluss an die europäische Liberalisierung, die im Jahr 2007 abgeschlossen sein wird. Hier lassen sich die Resultate noch nicht prognostizieren.

Kartellrechtliche Strommarktöffnung mit spürbaren Konsequenzen

Das Bundesgericht hat im Fall FEW / Watt Suisse AG / Migros am 17. Juni 2003 festgehalten, dass das Kartellgesetz auf den Strommarkt Schweiz anwendbar ist. Damit



In Etappen zum offenen Strommarkt (Folien: vse).

wurde das Branchenmonopol mit wenigen Ausnahmen aufgehoben. Dieser Entscheid bringt fünf wesentliche Konsequenzen mit sich:

1. Der Netzzugang Dritter ist rechtlich gewährleistet.
2. Das Kartellgesetz ist auf alle privatrechtlich oder öffentlichrechtlich organisierten Stromversorgungsunternehmen anwendbar.
3. Der Netzzugang ist im Einzelfall mit wenigen Ausnahmen für alle Kunden erzwingbar.
4. Die Durchleitungsentschädigung ist zu verhandeln (bei Uneinigkeit sind die für das EMG und die EMV definierten Kriterien anwendbar).
5. Bei Zuwiderhandlung sieht das Kartellgesetz Sanktionen bis zu zehn Prozent (kumulativ) der letzten drei Jahresumsätze vor.

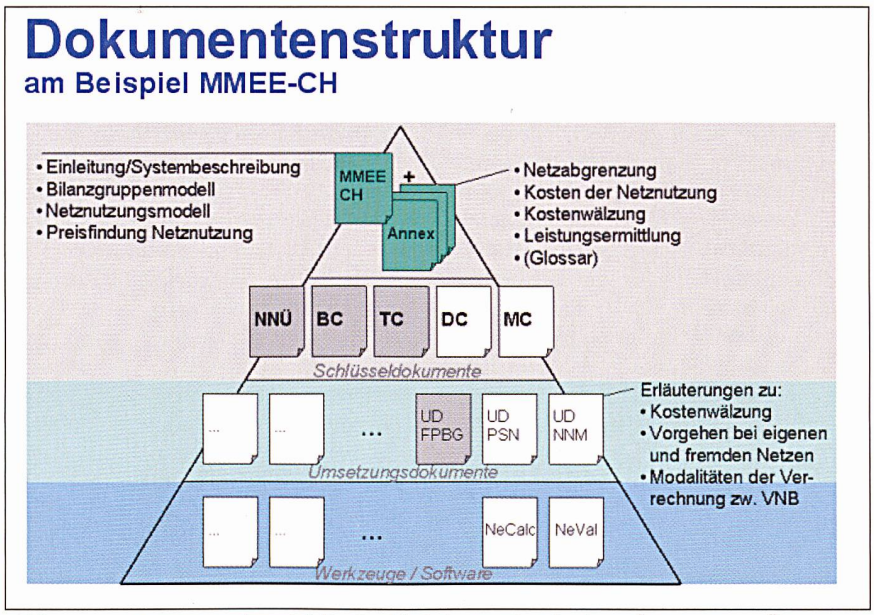
Über allem: Versorgungssicherheit Schweiz

Aus Sicht der Schweizer Konsumenten besitzt die Versorgungssicherheit höchste Priorität. Die Endkunden – Private oder Gewerbe und Industrie – verlangen kurz- und langfristig eine bedarfs- und normgerechte Stromlieferung. Damit das System funktioniert, müssen alle Marktakteure eng zusammenarbeiten. Keine Einzelunternehmung der Elektrizitätswirtschaft kann die Versorgungssicherheit allein herstellen.

Im Verständnis der Branche wird Versorgungssicherheit heute als ein «Kettenprodukt» verstanden, das sich aus vier Gliedern zusammensetzt. Alle vier müssen sowohl in jedem Augenblick verfügbar als auch langfristig gesichert sein:

1. Primärenergieträger (erneuerbare Energiequellen wie Wasserkraft, Windkraft oder Geothermie; dazu Erdöl, Kohle, Uran, Erdgas usw.)
2. Erzeugungskapazitäten in Kraftwerken
3. Transportkapazitäten im Übertragungs- und Verteilnetz
4. Systemmanagement zur Ausführung notwendiger Handlungen bei Kraftwerken, Netzen und auf der Nachfrageseite

Entscheidend für eine optimale Versorgungssicherheit zu tiefen Kosten ist die Qualität der Markt- und Systemregeln. Dazu gehört auch eine klare Rollenzuweisung an die verschiedenen Akteure. Allerdings muss das klassische Dreigespann von Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen unter Marktaspekten neu definiert werden. Bisher implizit festgelegte Verantwortlichkeiten und Handlungsweisen müssen gesetzlich fixiert und in allgemein gültigen Branchenregelungen explizit formuliert werden.



Abkürzungen: MMEE-CH: Marktmodell für die Elektrische Energie Schweiz; NNÜ: Netznutzung Übertragungsnetz , BC: Balancing Code , TC: Transmission Code , DC: Distribution Code, MC: Metering Code, UD PSN: Umsetzungsdokument Preisstrukturen, UD NNM: Umsetzungsdokument Netznutzungsmodell, UD FPBG: Umsetzungsdokument Fahrplanbilanzgruppen.

Im Visier: Die Branchenempfehlung für den Strommarkt Schweiz

Um dem Anspruch nach Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität auch im geöffneten Markt nachkommen zu können, definiert der VSE/AES als Branchendachverband die Branchenempfehlungen für den Strommarkt Schweiz.

Unter der Leitung der Geschäftsstelle VSE entwickeln mehr als 70 Fachexperten in momentan acht Teilprojekten eine umfassende Branchenempfehlung für den Strommarkt Schweiz. Das Projekt Merkur Access II ist bezüglich Komplexität und Ressourceneinsatz aktuell die grösste gemeinsame Herausforderung der Strombranche. Um die Resultate fachlich und zeitlich gewährleisten zu können, werden für Spezialfragen auch ausgesuchte Beratungsfirmen beigezogen.

Im Sommer 2006 soll der Branche ein ausgewogenes und aufeinander abgestimmtes Regelwerk für den Strommarkt Schweiz zur Verfügung stehen. In den nächsten Monaten werden dafür die Schlüsseldokumente und die wesentlichen Umsetzungsempfehlungen erarbeitet. Diese ambitionierte Zielsetzung bedingt neben der fachlichen Leistung auch entscheidungskräftige Gremien. Der Vorstand des VSE ist gefordert, zeitgerecht seinen Beitrag an die Qualitätssicherung zu leisten.

Branchenempfehlung unabhängig von der Politik

Ob das Kartellgesetz, das Stromversorgungsgesetz oder eine andere Regelung die Leitplanken setzt: Die Branchenempfehlung ist kompatibel zum aktuellen Entwicklungsstand der Gesetzgebung und kann sinngemäss auch in der bestehenden kartellrechtlichen Marktöffnung zur Anwendung gelangen. Seit Mai 2005 steht der Branche als Übergangslösung für einzelfallweise Durchleitungsbegehren ein Hilfsmittel zur Verfügung.

Als erstes Dokument der neuen Branchenempfehlung wurde im Oktober eine breit angelegte Vernehmlassung zum «Marktmodell elektrische Energie Schweiz» (MMEE-CH, Ausgabe 2005) durchgeführt. Dieses zentrale Dokument aus dem Merkur-Paket legt die Eckwerte für den Strommarkt Schweiz fest. Neben dem Systembeschrieb umfasst es auch die wesentlichen Aspekte der Netznutzung über alle Netzebenen, eine Beschreibung des Bilanzgruppenmodells sowie Grundlagen zur Preisbildung.

Weitere Informationen zum Thema Marktöffnung unter www.strom.ch.

Peter Betz, Mitglied der Geschäftsleitung VSE/AES
Leiter Geschäftsbereich Entwicklung, Projektleiter MERKUR Access II

MERKUR Access II: la branche prépare les nouveaux axes pour le marché suisse de l'électricité

Le marché suisse de l'électricité devra faire face à des changements qui seront déterminants pour l'avenir. C'est pourquoi il a besoin de règles du jeu fiables. Le résultat des débats parlementaires constituera un défi pour la branche électrique suisse au niveau de l'application technique. Dans le cadre du projet Merkur Access II, plus de 70 spécialistes de la branche s'engagent pour des solutions qui satisfont la majorité et qui peuvent être appliquées de manière pragmatique.

■ *Peter Betz*

La législation fédérale concernant l'approvisionnement en électricité doit régler le marché de l'électricité suisse ouvert dans les faits. Après avoir été soumis à un débat détaillé au Conseil national lors de la session d'automne, le projet de loi se trouve à présent à l'ordre du jour de la session du printemps 2006 du Conseil des Etats (planification: fin octobre). Si aucune divergence inconciliable n'apparaît, l'élimination des divergences pourrait avoir lieu en été 2006 et la loi pourrait théoriquement entrer en vigueur en été 2007 (sous quelque forme que ce soit)!

Une grande majorité de la branche est d'avis que cette voie légale particulière doit remplacer la réglementation actuelle par le droit des cartels. L'ouverture du marché par le droit des cartels a pour conséquence que le traitement de chaque demande d'acheminement requiert beaucoup de temps du fait qu'elles doivent toutes être traitées comme des cas d'exception.

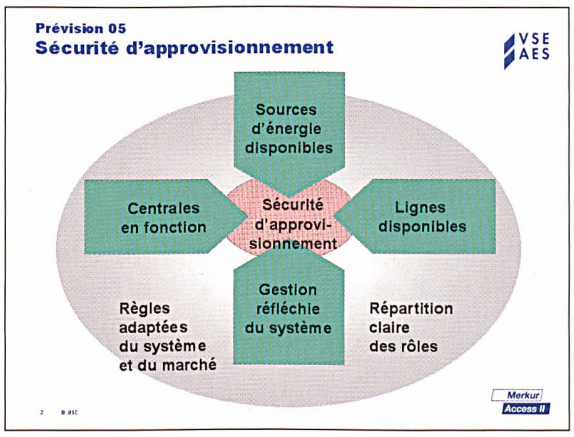
La question n'est pas la libéralisation

Les producteurs et les fournisseurs suisses d'électricité sont réputés, à raison, pour garantir un approvisionnement fiable et avantageux en électricité. Pour pouvoir répondre à cette exigence, ils n'ont par principe besoin ni d'un mandat légal, ni d'une libéralisation. L'approvisionnement en électricité est une prestation de base pour une société hautement spécialisée. C'est la raison pour laquelle les discussions concernant la libéralisation ne sont pas menées par la branche électrique.

Depuis la votation relative à la loi sur le marché de l'électricité LME en septembre 2002, une condition de base a changé. En considérant qu'autrefois la question était de savoir si nous voulions une ouverture du marché ou pas, la décision a été prise par le Tribunal fédéral: depuis juin 2003, le marché suisse de l'électricité est ouvert sur la base de la loi sur les cartels, même si les conditions ne sont pas idéales. C'est pourquoi, actuellement, il en va du type de réglementation et non pas de l'ouverture du marché en tant que telle.

La sécurité d'approvisionnement: le produit d'un marché libre de l'électricité

Le but de toutes les réglementations du marché est de garantir la sécurité et la qualité de l'approvisionnement. Que cette garantie découle d'un monopole dans les faits, comme pour les réseaux de distribution, ou d'un marché en voie de développement, comme pour les énergies renouvelables, c'est finalement égal au consommateur final d'électricité. Le marché suisse de l'électricité a besoin de règles du jeu valables pour tous afin que chacun dispose des mêmes chances.



Facteurs influençant la promotion de la sécurité d'approvisionnement.

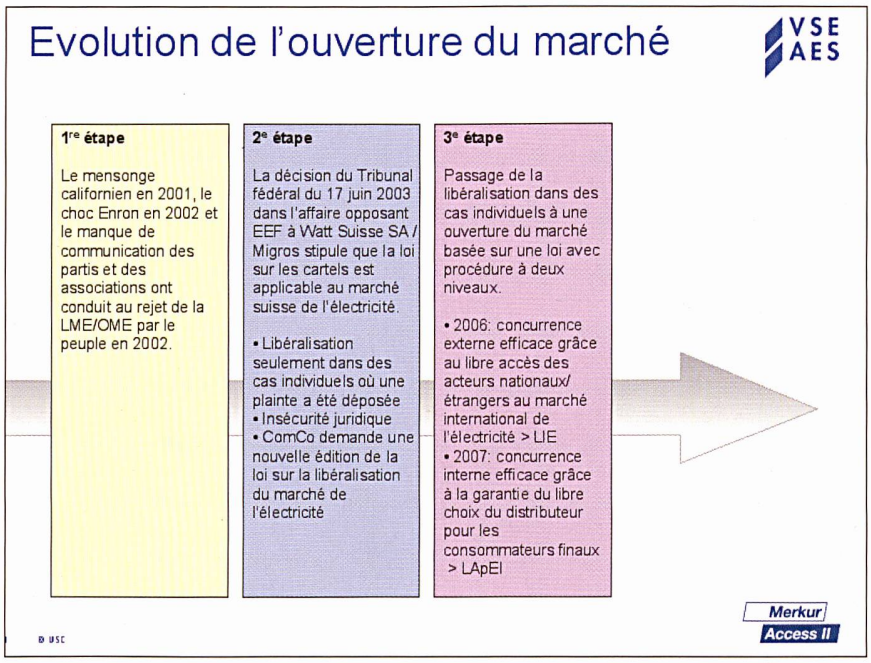
Ces réglementations doivent valoir au-delà des frontières nationales. Si la Suisse veut continuer à se profiler en tant que plaque tournante dans le marché libéralisé de l'électricité en Europe, elle doit définir des réglementations applicables et flexibles. Des postes de travail et des revenus importants au niveau de l'économie nationale en dépendent. La course à l'électricité est un combat pour obtenir des conditions de départ idéales: des réglementations inadaptées au marché ou définies trop tard auraient de graves conséquences pour notre économie.

En route vers un marché ouvert par étapes

La première étape est restée sans succès avec le rejet de la LME. Les premières grandes pannes en Californie et en Europe, ainsi que des erreurs au niveau de la communication ont abouti à l'échec plutôt inattendu de la consultation populaire.

La deuxième étape a duré moins d'une année et a abouti à l'ouverture du marché selon le droit des cartels suite à la décision du Tribunal fédéral dans l'affaire opposant Migros Watt à EEF.

La troisième étape consiste à raccorder la Suisse à la libéralisation du marché européen qui sera achevée en 2007. Ici, les résultats ne peuvent pas encore être pronostiqués.

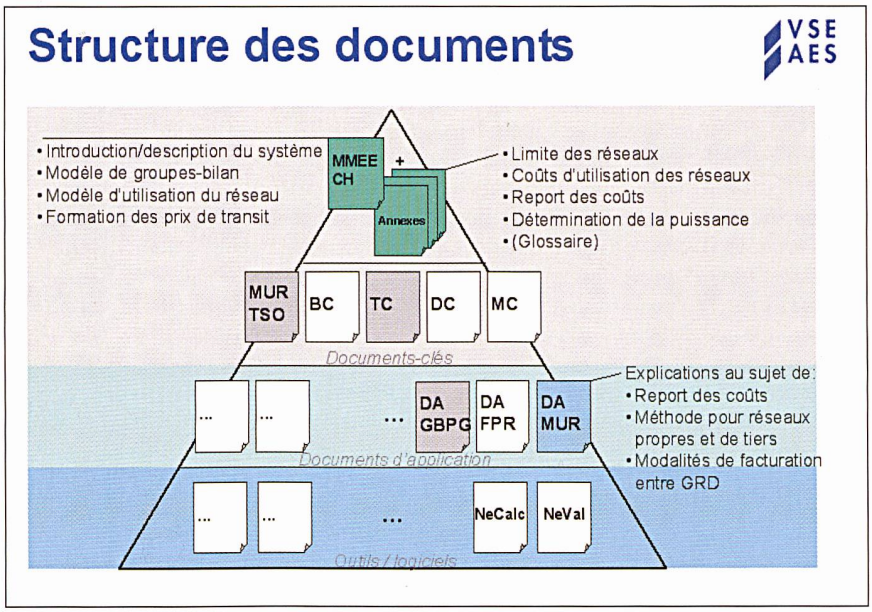


En route vers un marché ouvert par étapes (transparents: aes).

Ouverture du marché selon le droit des cartels: conséquences perceptibles

Le 17 juin 2003, le Tribunal fédéral a, dans l'affaire opposant EEF à Watt Suisse SA / Migros, décidé que la loi sur les cartels est applicable au marché suisse de l'électricité. De ce fait, le monopole de la branche a été supprimé à quelques exceptions près. Cette décision a cinq conséquences importantes:

1. L'accès de tiers au réseau est juridiquement garanti
2. La loi sur les cartels est applicable à toutes les entreprises d'approvisionnement de droit privé ou public
3. Tous les clients peuvent, à quelques exceptions près, obtenir l'accès au réseau
4. La rétribution d'acheminement doit être négociée (en cas de désaccord, les critères définis pour la LME et l'OME font foi)
5. En cas d'infraction, la loi sur les cartels prévoit des sanctions allant jusqu'à 10 % du chiffre d'affaires réalisé au cours des trois dernières années (cumulées)



Abréviations: MUTSO: Modèle d'utilisation du réseau, BC: Balancing Code , TC: Transmission Code, DC: Distribution Code, MC: Metering Code, DA FPR: document d'application structures des prix, DA MUR: document d'application modèle d'utilisation du réseau, DA GBPG: document d'application groupes-bilan-programmes.

Par dessus tout: sécurité d'approvisionnement en Suisse

Selon les consommateurs suisses, la sécurité d'approvisionnement est de première priorité. Les clients finaux (privés, commerciaux, industriels) exigent à court et à long terme une fourniture d'électricité dans les normes et adaptée aux besoins. Afin que le système fonctionne, tous les acteurs du marché doivent travailler en étroite collaboration. Aucune entreprise de l'économie électrique ne peut assurer la sécurité d'approvisionnement à elle seule.

Aux yeux de la branche, la sécurité d'approvisionnement est actuellement le «produit d'une chaîne» composée de quatre maillons qui doivent être disponibles à tout moment et garantis à long terme:

1. Agents énergétiques primaires (sources d'énergies renouvelables telles que force hydraulique, énergie éolienne ou géothermie, ainsi que pétrole, charbon, uranium, gaz naturel, etc.)
2. Capacités de production dans les centrales
3. Capacités de transport dans le réseau de transport et de distribution
4. Management du système pour exécuter les opérations nécessaires dans les centrales, les réseaux et du côté de la demande

La qualité des règles du marché et du système est décisive pour obtenir une sécurité d'approvisionnement optimale à bas coûts. Une répartition claire des rôles entre les divers acteurs est aussi une condition. Par contre, l'interaction classique entre tâches, responsabilité et compétences doit être redéfinie en tenant compte des aspects du marché. Les responsabilités et les procédures fixées implicitement jusqu'à présent doivent être définies légalement et formulées explicitement dans les réglementations générales de la branche.

Dans la ligne de mire: la recommandation de la branche pour le marché suisse de l'électricité

Pour pouvoir répondre à la demande de sécurité et de qualité de l'approvisionnement également dans un marché ouvert, l'association faîtière de la branche, AES/VSE, définit les recommandations de la branche pour le marché suisse de l'électricité.

Plus de 70 experts répartis actuellement dans huit projets partiels développent, sous la direction de l'AES, une recommandation de la branche détaillée pour le marché suisse de l'électricité. A l'heure actuelle, le projet Merkur Access II constitue le plus grand défi commun de la branche au niveau de la complexité et de l'investissement des ressources. Afin de pouvoir garantir à temps des résultats professionnels, il est fait recours, pour quelques sujets particuliers, à des entreprises de conseil sélectionnées.

En été 2006, la branche devrait disposer d'un ensemble de réglementations équilibrées et harmonisées pour le marché suisse de l'électricité. Les documents-clés ainsi que les recommandations d'application essentielles seront élaborés au cours des prochains mois. Le but ambitieux présuppose, en plus de l'engagement professionnel, que les organes de l'association soient prêts à s'engager vigoureusement. Le Comité de l'AES devra fournir en temps voulu sa contribution à l'assurance de la qualité.

La recommandation de la branche, un document indépendant de la politique

Que ce soit la loi sur les cartels, la loi sur l'approvisionnement en électricité ou une autre réglementation qui fixe le cadre, la recommandation de la branche est compatible avec l'évolution actuelle de la législation et peut être appliquée dans le marché ouvert actuellement selon le droit des cartels. Depuis mai 2005, la branche dispose d'un outil comme solution de transition pour les demandes d'acheminement individuelles (Recommandation «Acheminement de cas en cas»).

Le premier document de la nouvelle recommandation de la branche a été mis en consultation en octobre sous le nom de «Modèle de marché de l'énergie électrique suisse» (MMEE-CH, édition 2005). Ce document central de Merkur fixe les jalons pour le marché électrique suisse. Outre la description du système, il comprend aussi les principaux aspects de l'utilisation du réseau à tous les niveaux, une description du modèle des groupes-bilan, ainsi que les bases pour la formation des prix.

Pour de plus amples informations sur l'ouverture du marché: www.strom.ch.

Peter Betz,
Membre de la direction VSE/AES,
Chef du département Développement,
Chef du projet MERKUR Access II

meet the power! – erfolgreicher Projektstart

Im Oktober und November haben sich 360 Mittelschülerinnen und Mittelschüler im Kanton Graubünden mit Fragen der nachhaltigen Energienutzung auseinander gesetzt. Das Mittelschulprojekt meet the power! (mtp!) des VSE wurde mit zwei Projekttagen mit der Kantonsschule Chur lanciert und in Zuoz mit den drei Engadiner Privatmittelschulen erfolgreich weitergeführt. Fazit: Bei der Jugend besteht ein Bedarf nach energiepolitischer Sensibilisierung.

■ *Andrea Jenny*

mtp! Ist Unterricht auf Hochschulniveau. Die aktive Auseinandersetzung mit der komplexen Thematik der nachhaltigen Energieperspektiven war für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Experten aus der Strombranche gleichermassen eine Herausforderung. In jeweils zwei Tagen sollten Grundlagen erarbeitet, Hypothesen formuliert und Szenarien entwickelt werden. Als Höhepunkt lockten am zweiten Tag die Resultatpräsentationen aus den Workshops und das abschliessende Podiumsgespräch mit Arena-Charakter, wo die Jugendlichen auf arrivierte Gesprächspartner trafen.

Elektrizitätsunternehmen sind die Experten

Mit der Gesamtverantwortung beim VSE und der regionalen Partnerschaft mit den Industriellen Betrieben Chur (2 Tage) respektive der Rätia Energie und den Engadiner Kraftwerken (Zuoz) war Gewähr geboten, dass die thematische Fokussierung in der Energiedebatte immer auch den Strom ins Schaufenster stellte. Eingängige Äusserungen der Experten legten allerdings die Verhältnisse klar: Wenn im Haushalt zwei Drittel der Energie in die Heizung und 30 Prozent in die Mobilität fliessen, so müssen effektive Sparmassnahmen kaum beim Lichtschalter ansetzen.

Im Fokus blieb für alle Debatten die zentrale Frage, wie die Schweiz und die Welt ihren Strombedarf im Jahr 2020 wird decken können. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich während der Aktionstage intensiv und differenziert mit der Thematik auseinander. In betreuten Kleingruppen wurden verschiedene Szenarien erarbeitet und Lösungsmöglichkeiten entworfen. Wie kann die Stromversorgungslücke gedeckt werden? Welchen Beitrag können die erneuerbaren Energien leisten? Erfreulicherweise resultierte aus allen Analysen die Einsicht einer hohen Interdependenz der Fragestellung.

Bündner Mittelschüler fordern Karl Heiz (CEO Rätia Energie), Werner Böhi (Leiter Amt für Energie Kt. GR) und Raimund Hächler (Solarstatt) in einer Podiumsdiskussion heraus.

Der VSE unterstützt die Information

Inhaltlich vorbereitet wurden alle Projektteilnehmer durch eine umfangreiche VSE-Dokumentation und individuell gestaltete Vorbereitungstage in der Klasse. An den Arbeitstagen selbst betreuten Fachexperten aus den mtp! Partnerunternehmen und aus weiteren Bündner Mitgliedunternehmen jeweils eine Kleingruppe. Über verschiedene Thesen fanden diese Gruppen einen unterschiedlichen Zugang zur nachhaltigen Energienutzung – letztlich fokussierten sich die Spannungsfelder allerdings wieder auf kleinem Raum: Versorgungssicherheit, Preis, Klimaproblematik.

Die interessanten Ergebnisse aus diesen Workshops wurden anschliessend von Schülerinnen und Schülern im Plenum präsentiert. Neben dem thematischen Nutzen kam so auch ein willkommenes Referententraining dazu.

Podiumsdiskussion mit Branchen- und Energiefachleuten

Der Schlussnachmittag stand im Zeichen einer Podiumsdiskussion. Die Delegierten aus den Kleingruppen diskutierten die eigenen Erkenntnisse mit den Realitäten von Branchen- und Energiefachleuten. Je drei Mal als Referent und Podiumsteilnehmer aktiv, engagierte sich Rätia-CEO Karl Heiz in besonderem Mass im Dialog mit der Jugend.

Jugendliche bearbeiten in einer Kleingruppe mit Betreuer Theo Joos (ewz) Arbeitshypothesen (Bilder: A. Jenny in zuoz).

Den hohen Stellenwert der energiepolitischen Sensibilisierung dokumentierte der Kanton Graubünden seinerseits mit der Podiumsteilnahme von Energiedirektor Stefan Engler und von Energie-Amtsdirektor Werner Böhi. Die Alternativenergie-Seite repräsentierten Reto Schmid von Solarsupport, Robert Horbaty von Energieconsulting und Raimund Hächler von Solarstatt.

Die Diskussion mit der Jugend weiterführen

Die Projektziele, die Schüler breit zu informieren, für energiepolitische Fragen zu sensibilisieren und zum Mitdenken anzuregen, wurden voll erreicht. Die Jugendlichen engagierten sich sehr in den Diskussionen und stellten sich den Problemfeldern ohne Scheuklappen. Hoch interessante Ergebnisse zeugten von intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema. Über das Thema hinaus war als vielleicht nachhaltigste Wirkung die ehrliche Freude und das Engagement der Schülerinnen und Schüler zu spüren.

Unsere Jugend bestimmt die Zukunft von morgen. Sie entscheidet über die künftige Energiepolitik. Voraussetzung dafür ist das Wissen um die Problematik. meet the power! Ist ein idealer Einstieg in einer wichtigen Zielgruppe.

Weitere Informationen:
www.meetthepower.ch oder
Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE
Andrea Jenny
Hintere Bahnhofstrasse 10
5001 Aarau
Telefon: 062 825 25 25,
Direktwahl: 062 825 25 24
Fax: 062 825 25 26
E-Mail: andrea.jenny@meetthepower.ch

Rechtsdienst VSE Rückblick 2005 – Ausblick 2006

Profitieren vom VSE-Rechtsdienst

Der Aspekt des Rechts hat auf Grund der Liberalisierungsbestrebungen der letzten Jahre in der Elektrizitätswirtschaft erheblich an Bedeutung gewonnen. Nicht nur Szenarien rund um das StromVG stehen zur Diskussion, bereits das geltende Recht birgt einige Herausforderungen für die Praxis. Das anspruchsvolle Umfeld des Kartellrechts lässt die künftige Tragweite des Rechts in der Branche erahnen. Deshalb informierte der VSE-Rechtsdienst zu Beginn des Jahres in einem Flyer über seine umfassenden Dienstleistungen. Unser Angebot blieb nicht ungehört. Zahlreiche EVU merkten schnell, dass Dank ihrer VSE-Mitgliedschaft Rechtskompetenz nicht immer mit hohen Kosten gleichzusetzen ist (weitere Infos unter www.strom.ch bzw. im Extranet jeweils in der Rubrik Rechtsdienst) oder per E-Mail an recht@strom.ch).

2005 im Zeichen des Kartellrechts

Auch 2005 prägte das Kartellgesetz unsere Beratungsdienstleistungen. Am 31. März 2005 lief die einjährige Übergangsfrist aus der Revision des Kartellgesetzes ab. Innerhalb dieser Frist hatten die EVU Zeit, ihre Verträge und ihr Verhalten kartellrechtskonform einzurichten. Angesichts der massiv verschärften Sanktionen sah es der VSE-Rechtsdienst seit dem Inkrafttreten des revidierten Kartellgesetzes als seine vordringlichste Aufgabe, mit Rat und Tat die Branche insbesondere über mögliche Gefahren der Marktbeherrschung zu informieren und Lösungen aufzuzeigen, um Sanktionen zu verhindern. In Zusammenarbeit mit der VSE-Rechtskommission, einem externen Spezialisten sowie in Absprache mit der Wettbewerbskommission (Weko) wurden die vorläufig wesentlichsten Problemfelder aufgezeigt und versucht, mit der Weko abzustimmen. Ein Personalmail mit den Resultaten gelangte anschliessend an unsere Mitglieder. Parallel dazu gingen zahlreiche Vertragswerke über unsere Tische und wurden im direkten Dialog überarbeitet. Flankierend dazu veranstaltete der VSE-Rechtsdienst am 27. April 2005 in Olten einen Informationsanlass mit dem Titel: Die Instanzen im offenen Strommarkt; Auftrag – Kompetenzen – Rollen; Weko, Preisüberwacher und Bundesamt für Energie nehmen Stellung. Damit thematisierte der VSE-Rechtsdienst die neuen Marktspielregeln und offenbarte das Selbstverständnis der «neuen» behördlichen Akteure. Im Herbst folgte eine weitere Veranstaltung als konsequente Fortsetzung unter dem Titel: Umsetzung, Probleme und Erfahrungen des Kartellrechts – ein Streifzug durch die Praxis. Damit wurde man eine Stufe konkreter und gab Erfahrungen einzelner Akteure in der Branche weiter. Die Weko war wiederum vertreten und konkretisierte ihre Vorstellungen über kartellrechtskonforme Verträge. Beide Anlässe stiessen auf reges Interesse. Zahlreiche Mitglieder und die Behörden nutzten diese Plattformen ganz in unserem Sinne für den unkomplizierten und direkten Austausch.

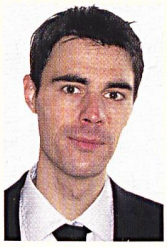
www.elektrizitaetsrecht.ch – das Rechtsportal

Im Sommer 2005 erarbeitete der VSE-Rechtsdienst ein Inter- und Extranetportal, das vor allem die Beratung unserer Mitglieder und den rechtlichen Informationsfluss in der Branche unterstützen soll. Anlässlich des Symposiums konnten wir unseren Kunden das Rechtsportal direkt vorführen und so den Einstieg erleichtern. Das Rechtsportal ist ein lebendiges, flexibles Produkt und befindet sich noch am Anfang. Mit der Zeit wird es laufend an Umfang gewinnen und sich entsprechend etablieren.

Ausblick 2006

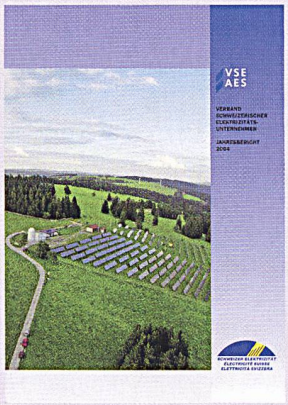
Auch das Jahr 2006 hält so manche juristische Herausforderung bereit. Die vom revidierten Kartellgesetz ausgelösten Wogen sind noch lange nicht geglättet. Andere Themen folgen. Gesetzeskonformes Verhalten der EVU wird die Führungskräfte künftig stark beschäftigen. Als kompetenter und branchenverankerter Partner stehen wir unseren Mitgliedern hierfür auch 2006 wieder motiviert zur Seite. Reden wir also rechtzeitig miteinander.

Hansueli Bircher, lic.iur./LL.M., Leiter Politik / Public Affairs und Recht VSE/AES



Oliver Kopp, lic.iur. HSG, Rechtsdienst VSE/AES

Informationen zur Schweizer Elektrizitätswirtschaft



VSE Jahresbericht 2004 mit Zahlenspiegel

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen berichtet jedes Jahr nicht nur über seine Aktivitäten, sondern gibt auch einen gesamtschweizerischen Überblick zu den politischen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Produktion und dem Vertrieb von Elektrizität der Schweizer Unternehmen. Der Jahresbericht und der Zahlenspiegel sind gratis und in deutscher und französischer Sprache erschienen.

Zahlenspiegel 2005

Die wichtigsten Kennzahlen zur Schweizer Elektrizität 2004 sind in diesem Faltblatt zusammengefasst.

Zahlen und Fakten Strom 2005

Die Broschüre Strom – Zahlen und Fakten ist in deutscher, französischer und italienischer Ausgabe erschienen. Die Broschüre bietet Informationen mit leicht verständlichen Texten und übersichtlichen Grafiken zur Stromversorgung Schweiz.

VSE, Hintere Bahnhofstrasse 10, 5001 Aarau, Tel. 062 825 25 25 oder im Internet: www.strom.ch in der Rubrik Online-Shop.